

15 Millionen Euro mehr fürs Technikum

Ministerpräsident Markus Söder kommt zum Spatenstich und bringt ein großzügiges Geldgeschenk mit

17.04.2023 | Stand 16.04.2023, 16:51 Uhr



Der offizielle Spatenstich für das Technikum ist erfolgt: Bundestagsabgeordneter Stephan Mayer (von Links), Wifög-Geschäftsführer Anton Steinberger, CSU-Generalsekretär Martin Huber, Ministerpräsident Markus Söder, Bürgermeister Florian Schneider, Landrat Erwin Schneider und TH-Präsident Prof. Heinrich Köster griffen nach dem Festakt zu den Spaten. –Foto: Richter

Burghausen. „Lieber nach Burghausen als nach Bremen“, überschrieb Ministerpräsident Markus Söder seine frohe Botschaft, die er am Freitagvormittag in Burghausen kundtat. Statt die anderen Bundesländer mit dem Länderfinanzausgleich zu unterstützen, soll lieber das Technikum der TH Rosenheim, das auf dem Gelände des Salzachzentrum entsteht, stärker gefördert werden.

Ursprünglich zugesagt waren elf Millionen Euro, die der Freistaat für den gut 42 Millionen Euro teuren Bau des Wasserstoffforschungszentrums mit Laboren und dem Wasserstoff-Lehrstuhl am Campus Burghausen bezahlen wollte. Nach Drängen von Landrat Erwin Schneider und Burghausens Bürgermeister Florian Schneider hat Söder diese Summe nun aufgestockt – auf 26 Millionen Euro.

Brief bei Dyneon-Gipfel zeigt Wirkung

In einem kleinen Festakt mit anschließendem Spatenstich hatten Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Hochschule den Ministerpräsidenten willkommen geheißen. Schauplatz war das Areal des Salzachzentrums, also direkt der Ort, an dem der Bau des Technikums noch heuer beginnen soll. Wetterbedingt hatte die Stadt am Vortag ein Zelt aufgebaut, in dem sich die Gäste versammelten. Nur für den Spatenstich huschten alle kurz nach draußen.

Landrat Erwin Schneider ging auf den Transformationsprozess ein, der mit der Energiewende gelingen müsse. „Die Rahmenbedingungen haben sich geändert“, sagte er und riss kurz die Windpark-Pläne im Staatsforst an. Eine Vergabe solle hier in gut sechs Wochen erfolgen. Auch nannte er die drohende Abwanderung von Dyneon aus dem Chemiepark Gendorf, die die Region gerade umtreibt. Um hier eine Lösung zu finden, hatten sich Ministerpräsident Söder und Stellvertreter Hubert Aiwanger im Februar in Burgkirchen getroffen. Diese Gelegenheit nutzte der Landrat, um auf eine höhere Finanzierung des Technikums seitens des Freistaats hinzuwirken. Er überreichte dem Ministerpräsidenten einen Brief, den er gemeinsam mit Bürgermeister Schneider verfasst hatte. „Die kommenden Investitionen würden uns überfordern“, so der Landrat.

Freilich, als es darum ging, 2016 den Campus in Burghausen im Zuge der Regionalisierungsstrategie der Hochschulen in Burghausen anzusiedeln, habe man sich auf den Deal eingelassen, dass der Landkreis zwei Drittel und die Stadt Burghausen ein Drittel der Kosten übernimmt. Aber bei einem solch zukunftsweisenden Bau wie dem Technikum mit obendrein teurem Equipment, das angeschafft werden muss, gehe das nicht mehr.

Bürgermeister Florian Schneider hob den unermüdeten Einsatz von Anton Steinberger, Wifög-Geschäftsführer und Chef einiger weiterer städtischer Gesellschaften, hervor. Zuletzt kam die Leitung des Reallabors dazu. Mit dem Technikum könne Burghausen innovativ für die Welt und stark für die Region werden. Im Kleinen werde hier vorgemacht, wie Klimaneutralität erreicht werden könne. Lobend stellte Florian Schneider in diesem Zug auch die 30 bis 40 Millionen Euro Bundesförderung heraus, die für das Wasserstoff-Reallabor fließen.

„Wir machen sehr viel, wir müssen aber noch viel mehr machen“, sagte Söder im Bezug auf den Ausbau der erneuerbaren Energien. „Wir werden beim Wind besser werden müssen.“ Wobei er betonte, dass Bayern in Deutschland zumindest im Mittelfeld liege. Den Staatswald für Windenergie zu öffnen sei ein entscheidender Schritt, um hier noch weiter zu kommen. Allerdings seien die Netze und die noch nicht ausreichend vorhandene Grundlastfähigkeit des erneuerbar erzeugten Stroms das Problem. Wasserstoff sei hier das Speichermedium der Zukunft, Bayern habe als einziges Bundesland eine eigene Wasserstoffstrategie. Das Laborgebäude der TH Rosenheim sei ein wichtiger Bestandteil davon. „Darum lege ich noch ein paar Euros drauf.“ Das Konzept des Technikums sei sehr überzeugend, mit den nun 26 Millionen Euro vom Freistaat könne man „was Gescheites draus machen“.

„Leuchtturmprojekt in der Bundesrepublik“

Den Stellenwert der TH Rosenheim in der Wasserstoffforschung hob Prof. Heinrich Köster, Präsident der TH Rosenheim, heraus. Seit seiner Eröffnung im Jahr 2016 habe sich der Campus Burghausen prächtig entwickelt. Mit dem Technikum eröffnen sich für den Standort neue Perspektiven. Es werde ein Leuchtturmprojekt in der Bundesrepublik werden, prophezeite der TH-Präsident.

– jor

Ein Video zu Spatenstich und Festakt finden Sie unter www.pnp.de/video